

Vierteljährlicher Abonnements-Preis
für Halle und unsere unmittelbaren
Abnehmer: 25 Sgr. Durch die resp.
Post-Anstalten überall nur:
1 Thlr.

Der Courier.

Inserate für den Courier werden an-
genommen: In Leipzig in der
Buchhandlung von H. Kirchner,
Universitätsstraße, Gewandhaus Nr. 4.
In Magdeburg in der Kreuz-
schen Buchhandlung, Breite-
weg No. 156.

Sallische
für Stadt



Zeitung
und Land.

In der Expedition des Couriers. — Redakteur Dr. Schadeberg.

N^o 213.

Halle, Dienstag den 12. September
Hierzu eine Beilage.

1848.

Das 38ste Stück der Gesetz-Sammlung, welches heute ausge-
geben wird, enthält unter

- Nr. 3024. Den Allerhöchsten Erlaß vom 11. v. M., betreffend die
Aufhebung der bisherigen Gold-Antheile bei den Besol-
dungen und die Verpflichtung zur eventuellen Annahme
von Gold bei denselben; desgl.
„ 3025. von demselben Tage, betreffend die Trennung der Leitung
des Gekütwesens von dem Ober-Markstau-Amte und deren
Uebertragung an das Ministerium für die landwirtschaft-
lichen Angelegenheiten; und
„ 3026. Die provisorische Verordnung, die Erhebung eines Zu-
schlags zu den Eingang-Abgaben von einigen ausländi-
schen Waaren betreffend. Vom 5. September d. J.
Berlin, den 10. September 1848.

Gesetzsammlungs-Debits-Compt.

Deutschland.

Berlin, d. 9. Sept. Bereits am gestrigen Tage haben
sämmliche Minister bei des Königs Majestät ihre Entlassung
nachgesucht. Se. Majestät haben Sich Allerhöchsthine Entschlie-
ßung vorbehalten. Im Laufe des heutigen Vormittags ist der
Präsident der National-Versammlung, Grabow, zu Sr. Ma-
jestät nach Sanssouci eingeladen worden. (Pr. St.-Anz.)

Nach dem heutigen Militär-Wochenblatte ist der Haupt-
mann Deetz, Artillerie-Offizier des Platzes Magdeburg, unter
Verleihung des Charakters als Major bei der 3ten Artillerie-
Brigade aggregirt.

Man vernimmt über die Motive, welche zur Einbringung
des bekannten Stein'schen Antrages und zu den betreffenden
Verhandlungen der National-Versammlung vom 4. und 7. d.
Mts., so wie zum Austritte der Minister geführt haben, noch
folgendes Nähere. Die nach Schweidnitz geschickten Kommissa-
rien der Versammlung waren zurückgekehrt, hatten aber noch
nicht ihren Bericht erstattet. Bei der Vermuthung unsrer Ein-
sen, daß dieser Bericht nicht so vollständig ihren Ansichten ent-
sprechen würde, als dieselbe bei dem ersten Bekanntwerden der
Schweidnitzer Vorfälle erwartet hatte, mithin der Erfolg des
Beschlusses vom 9. August über die Stein-Schulz'schen Anträge
zweifelhaft würde, brachte der Abgeordnete Stein seinen Antrag
vom 4. schleunig vor der Berichterstattung der Kommissarien
ein und zog die Versammlung mit sich zum Beschlusse fort. —
Die Minister dagegen hatten in der Sitzung vom 9. August

die Versammlung lebhaft aufgeregt von der, ihr durch mehrere
Abgeordnete gelieferten, Darstellung des Schweidnitzer Kon-
fliktes gefunden, und (nachdem sie ihrerseits die ihnen damals
zugekommene Kenntniß des Vorfalles mitgetheilt) die Reihe
der Beschlüsse vom 9. August sich entwickeln sehen, von denen
der erste die Absendung der Kommissarien nach Schweidnitz
feststellte. Sämmtliche darauf folgende Beschlüsse in der Sache
hielten sie natürlich bedingt durch das Schweidnitzer Faktum,
woran sich die Beschlüsse knüpften, und glaubten daher ihre
Erklärung über diese Beschlüsse erst nach der Rückkehr der Kom-
missarien geben zu dürfen, weil die Versammlung die genaue
Kenntniß des Faktums mit der entschiedenen ministeriellen Er-
klärung zusammenhalten könne. Aus diesem Grunde erließen
sie am 2. Septbr. ihr Schreiben an den Präsidenten der Ver-
sammlung, nachdem sie auch ihrerseits durch die in Schweidnitz
festgesetzte amtliche Kommission vollständig von dem ganzen Zu-
sammenhange der Vorgänge unterrichtet worden waren. Bei
diesem Verfahren sind sie der Ansicht, der Versammlung ge-
genüber mit Achtung vor der nothwendigen Ermittlung der
thatsächlichen Wahrheit zu Werke gegangen zu sein und keinen
politischen Fehler in der Behandlung der Sache verschuldet zu
haben. So ist der beiderseitige Stand der Angelegenheit. Die
Versammlung fordert nun peremptorisch den Erlaß an die Of-
fiziere nach dem Wortlaute der Stein-Schulz'schen Anträge und
befiehlt demnach der Verwaltung die Fassungsweise eines von
dieser zu erlassenden Rescriptes. Die Minister dagegen erachten
jenen Wortlaut für einen Zwang der Gewissen und Gedanken,
den sie mit dem Geiste der Freiheit für durchaus unvereinbar
halten, betrachten die Armee, gemäß ihrer Bestimmung und den
Lebensverhältnissen dieses der Mehrzahl nach so jugendlichen Kör-
pers, als durchaus frei zu halten von der Verflechtung in die
Debatten und stuhenden Gestaltungen der politischen Gesetz-
gebung, wollen gern zu einem Erlaß an die Offiziere im Sinne
des Tamnau'schen Amendements die Hand bieten, achten es
aber aus den vorstehenden Gründen, so wie wegen des Ein-
griffes der Majorität in die eigentlichen Attributionen verant-
wortlicher höchster Beamten, als ihrer Ehre zuwider, den Be-
schluß vom 7. d. Mts. nach dem Wortlaute auszuführen. Um
dieser Erklärung willen wird es, wie man vernimmt, zu ei-

nem unermesslichen Steine des Anstosses, andere Personen zu suchen, denen man etwas für ehrwürdig Erkanntes zumuthen oder anvertrauen möchte. (Sp. 3.)

Die neue berliner Zeitung zählt die Seestreitkräfte zusammen, die Deutschland für den Augenblick besitze. Es sind 4 Segelschiffe mit 70 Stück Geschütz, 6 Dampfboote mit 31 Geschützen, 10 Kanonenboote mit 20 Geschützen, also 20 bewaffnete Schiffe mit 121 Geschützen. Die Zeitung setzt hinzu: Wenn man bedenkt, unter wie ungünstigen Zeitverhältnissen und in wie kurzer Zeit dies Alles entstanden ist, so wird man zugeben müssen, daß es nur des festen Willens bedarf, um uns binnen wenigen Jahren in den Besitz einer Achtung gebietenden Flotte zu setzen.

Sörlitz, d. 4. September. Heute wurde der Kommunal-Landtag der oberlausitzer Stände durch Graf Loben feierlichst eröffnet, aber nach kurzer Zeit als „Landtag“ wieder geschlossen, weil ein Abgeordneter der Landgemeinden aufstand, den Landtag mit dürren Worten für gesetzwidrig erklärte, und dadurch einen so großen Sturm und Tumult hervorrief, daß der Landesälteste die ganze Angelegenheit wenigstens in dieser Form aufgeben mußte. Er soll nachher, obwohl die Leute durch förmliche Patente einberufen waren, gesagt haben, dies sei nur Behufs einer „Besprechung“ geschehen. Nur die Rittergutsbesitzer sind heute Nachmittag zusammengekommen und werden wohl nächstens mit einem Protest an die National-Versammlung hervortreten.

Altona, d. 7. Sept. Die gestern angekommenen hannoverschen Truppen haben unmittelbar nach ihrer Ankunft die Ordre erhalten, einstweilen hier zu bleiben.

An einzelnen Orten unserer Herzogthümer hat man die Proclamation der Republik vorbereitet, in Husum soll sie sogar erfolgt sein und unter den Betheiligten sich auch eine Anzahl Soldaten befinden.

Hendsburg, d. 8. Sept. Der in der Nationalversammlung zu Frankfurt gefasste Beschluß, daß der Rückmarsch der Reichstruppen zu sistiren sei, ist bereits officiell hier angezeigt. In Folge dessen ist heute Morgen der Präsident der provisorischen Regierung, Herr Beseler, in Gemeinschaft des bei dem preussischen Hofe accreditirten Bevollmächtigten der provisorischen Regierung, Herrn Schleiden, in das Hauptquartier des Generals Wrangel abgereist, um, wie man sagt, denselben zu veranlassen, daß das Reichsheer unverzüglich wieder zurückkehre und nach Norden aufbreche.

Die Landes-Versammlung hat diesen Morgen um 2 Uhr die Berathung über die Verfassung geschlossen. Als die wichtigsten Punkte sind hervorzuheden: Suspensives Veto in allen Fällen, der Herzog mag Regent eines anderen Landes sein oder nicht; Einkammer-System und ein eigenthümliches Wahlgesetz. Von 100 Abg. werden 50 ohne Beschränkung direkt durch das gesammte Volk gewählt. Von den übrigen 50 wählen die Landbesitzer, welche einen Besitz von 600 Thlr. Steuerwerth oder 150 Thlr. jährliche Einnahme haben, 20, in derselben Weise die Städte 20, und endlich die Besitzer von Grundstücken von mehr als 30,000 Thlr. Steuerwerth 10. — Die mit dem Bahnzuge aus Frankfurt angelangten Nachrichten haben hier eine freudige, zuversichtliche Stimmung erregt.

Hamburg, d. 8. Septbr. Nachdem gestern auf amtlichem Wege von dem Chef des Generalstabes des 10. Bundes-Armee-Corps dem Hamburger Senate die Mittheilung gemacht worden war, daß ein Theil dieses Corps diesseits der Elbe Standquartier nehmen solle, ist dem Senate heute Morgen von derselben Behörde die Anzeige zugegangen, daß dieser Beschluß wieder zurückgenommen sei und die Truppen ohne Aufenthalt ihren Rückmarsch über die Elbe fortsetzen werden.

Die Unterhandlungen wegen des Friedens mit Dänemark werden nicht, wie die Dänen es dringend wünschen, in Lübeck, sondern in London stattfinden.

Homburg v. d. S., d. 8. Sept. Unser regierender Landgraf Gustav, gestern Abend von einem Nervenschlag getroffen, ist heute Vormittag um 11 Uhr verschieden. Des Verstorbenen Bruder, Prinz Ferdinand, hat die Regierung unmittelbar angetreten und zu solchem Zwecke eine Proclamation erlassen.

Mainz, d. 8. Sept. Gestern Mittag wurde folgendes Placat, dessen aufregende Tendenz unverkennbar ist, an unsere Straßenecken angeklebt. „Cabinetsbefehl. Ich habe sehr mißfällig vernehmen müssen, daß besonders junge Offiziere Vorzüge ihres Standes vor dem Civilstande behaupten wollen. Ich werde dem Militär sein Ansehen gelten zu machen wissen, wenn es ihm wesentliche Vortheile zuwege bringt, und das ist auf dem Schauplatz des Kriegs, wo sie ihre Mitbürger mit Leib und Leben zu verteidigen haben. Allein im Uebrigen darf sich kein Soldat unterstehen, weß Standes und Ranges er auch sei, einen meiner Bürger zu brüskiren. Sie sind es, nicht ich, die die Armee unterhalten; in ihrem Brode steht das Heer der meinen Befehlen anvertrauten Truppen; und Arrest, Cassation und Todesstrafe werden die Folgen sein, die jeder Contravenient von meiner unbeweglichen Strenge zu gewärtigen hat. Berlin, den 1. Jan. 1798. (Unterz.) Friedrich Wilhelm III. Das Dresdner Journal erinnert Angesichts der bedauerlichen Spaltung zwischen einem großen Theile des Militärs und der Bürger in Preußen an obenstehenden Cabinetsbefehl des vorigen preussischen Königs, und erscheint es nicht ungeeignet, denselben besonders bei k. preussischer Garnison in Mainz in Erinnerung zu bringen. Recht bleibt ewig Recht! Mainz, den 7. Sept. 1848. Mehrere Mainzer Bürger.“ Sogleich erschienen Polizeibeamte, um die Zettel wieder abzureißen oder unleserlich zu machen. Um 7 Uhr Abends war der ganze Marktplatz und die Ludwigstraße mit preussischen Soldaten angefüllt. Eine Stunde nachher brach der Sturm los. Man schlug sich zwischen Bürger und Militär mit Erbitterung. Sowohl auf bürgerlicher Seite als auf der des Militärs sind sehr starke Verwundungen vorgekommen. Mehrere Meßbuden wurden demolirt. Heute ist anscheinend alles ruhig, doch hegt man Besorgnisse für den Abend.

Frankfurt a. M., d. 7. Sept. Das Reichs-Justizministerium hatte den Appellationsgerichtsrath Broicher von Köln, Verfasser eines Commentars zum rheinischen Handelsgesetzbuch, hierher berufen, um in Gemeinschaft mit dem Unterstaatssecretär Widenmann den Entwurf eines allgemeinen Handelsgesetzbuchs für Deutschland auszuarbeiten. Auch noch andere Kräfte sollten zu dieser bedeutenden Schöpfung, welche einem lange und tief gefühlten Bedürfniß für Deutschland abzuhelpen bestimmt war, zugezogen werden. Herr Broicher war bereits hier. Inzwischen ist durch den Rücktritt des gesammten Reichsministeriums wegen der Schleswig-holstein'schen Waffenstillstandsangelegenheit die Sache auf sich beruhend geblieben.

Frankfurt a. M., d. 8. Sept. Wir werden veranlaßt, nachstehendes zu veröffentlichen: In der Sitzung der deutschen Nationalversammlung am 5. Sept. hat in seinem Vortrage über die mit Dänemark abgeschlossene Waffenstillstandsconvention der Berichterstatter der vereinigten Ausschüsse, Hr. Prof. Dahlmann, nach einer angeblichen Aeußerung des Reichsministers des Auswärtigen, Hrn. Heckscher, der hohen Versammlung referirt, der preussische Bevollmächtigte, Staatsminister Camphausen, »habe ein erstes

Schreiben später zurückgenommen und durch ein anderes ersetzt. Diese Aeußerung kann nur aus einem Mißverständnis hervorgegangen sein. Von zwei Schreiben, welche der Bevollmächtigte am 2. und 3. September an den Reichsminister gerichtet hat, ist nur das zweite öffentlich verlesen worden; es schließt sich an das erste an und verweist darauf. Beide beruhen in den Acten des Reichsministeriums.

Frankfurt a. M., d. 8. Sept. Vor wenig Tagen traf daher der am preussischen Hofe beglaubigte Gesandte der Vereinigten Staaten, Donelson, ein und richtete am 5. dieses Monats, Vormittags, das in deutscher Uebersetzung hier folgende Schreiben an den Reichsminister der auswärtigen Angelegenheiten:

Mein Herr! Kürzlich hatte ich die Ehre, Sie zu benachrichtigen, daß ich vom Präsidenten der Vereinigten Staaten ermächtigt worden sei, mich nach Frankfurt a. M. zu verfügen, und als diplomatischer Repräsentant der Vereinigten Staaten die dort errichtete Regierung anzuerkennen. Ich bitte nun, mich in dieser Eigenschaft Ihnen vorstellen zu dürfen. Mit der tiefsten Theilnahme hat der Präsident die Anstrengungen gesehen, mit welchen das deutsche Volk und die deutschen Regierungen die Begründung einer wirksamen Bundesgewalt erstrebt haben; mit dem reinsten Vergnügen blickt derselbe der Vollendung dieses großen Wertes entgegen, welches auf Grundsätzen beruht, die, ohne der Souveränität der Einzelstaaten unnötigen Abbruch zu thun, Freiheit und Wohlfahrt dem Volke sichern werden. Auf dem Wege der Einigung hat das amerikanische Volk seine jetzige Stellung in der Reihe der Nationen sich errungen; auf demselben Wege hat es mit Aufrechthaltung der öffentlichen Ordnung und der Rechte eines Jeden den Genuß der Freiheit zu verbinden gewußt. Deshalb widmen die Vereinigten Staaten Allem, was zu dem Gedeihen einer Verfassung führen kann, die Deutschland die gleichen Segnungen zu bringen bestimmt ist, die lebhafteste Theilnahme. Von diesem Geiste befeelt, hat der Präsident der Vereinigten Staaten, sobald ihm Kunde von der Einsetzung der jetzigen Centralgewalt für Deutschland geworden war, beschloffen, dieselbe anzuerkennen und ihr den Ausdruck der aufrichtigen Wünsche zu übermitteln, welche das amerikanische Volk für das Gelingen ihrer edlen und vaterländischen Bestrebungen hegt. Ich habe dieser, den mir erteilten Aufträgen entsprechenden Mittheilung nur noch beizufügen, daß es mir zum größten Vergnügen gereichen wird, nach Kräften zur Förderung des Verkehrs zwischen zwei Völkern beizutragen, deren Interessen, Wünsche und Hoffnungen in so vielen Beziehungen dieselben sind. Mit vorzüglicher Hochachtung verbarrend zc. (gez.) A. Donelson, außerordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister der Vereinigten Staaten am königlich preussischen Hofe. Frankfurt a. M., den 5. Sept. 1848. An Se. Exc. den Reichsminister der auswärtigen Angelegenheiten, Herrn Heckscher dahier.

Frankfurt a. M., d. 8. Sept. Die heutige Ober-Post-Amts-Zeitung enthält in ihrem „Amtlichen Theil“ Folgendes: Der Reichsverweser hat die von dem Gesamt-Reichs-Ministerium zur Regelung der im schriftlichen Verkehr zwischen ihm und den Reichsbehörden, sowie der letztern untereinander und gegenüber von den Behörden und Beamten der deutschen Einzelstaaten zu beobachtenden hier unten folgenden Formen der Ueberschrift, der Anrede und des Schlusses beantragten Bestimmungen am 2. d. M. genehmigt und verfügt, daß hiernach von Seite der Reichsministerien und Behörden verfahren werde.

I. An den Reichsverweser. 1) Aufschrift: an den Reichsverweser. 2) Der Reichsverweser hat folgende Anrede: hoher Reichsverweser! im Contexte: der hohe Reichsverweser, Sie und Kaiserliche Hoheit. 3) Schluß: In Ehrenbietung der Minister de.... II. An die Ministerien. 1) Aufschrift und Ueberschrift, statt der Anrede: An das Reichs-Ministerium de.... 2) Im Context: das Reichsministerium. 3) Kein Schluß, sondern blos Ort und Datum, dann die Unterschrift. III. An die Minister und Unterstaatssecretäre. 1) Aufschrift: An den Ministerpräsidenten des Reichsministeriums, Herrn oder: An den Reichsminister der auswärtigen Angelegenheiten, Herrn oder: An den Unterstaatssecretär im Reichsministerium des Innern, Herrn 2) Anrede: Herr Ministerpräsident! oder: Herr Minister! oder: Herr Unterstaatssecretär! 3) Statt der Schlusfanrede blos Ort, Datum und Unterschrift. IV. Die Anreden und Aufschriften Excellenz, Hochwohlgeboren zc. sind aufgehoben. V. Die Reichsministerien gebrauchen, gegenüber von den Behörden und Beamten der einzelnen deutschen Staaten, eine gleich einfache

Titulatur, wie sie dieselbe für sich selbst eingeführt haben. Sie bedienen sich daher in der Ueberschrift und Anrede lediglich der Amtsbezeichnung der betreffenden Behörden oder Beamten, ohne den Beisatz: „Hoch“ und ohne „Excellenz“ und ähnliche Titel.

Der Ministerpräsident setzt unter Mittheilung der beim Reichsministerium eingeführten Titulatur die Einzelstaaten durch die Bevollmächtigten ihrer Regierungen hiervon mittelst eines Circular-Schreibens in Kenntniß. Nur im Verkehr mit außerdeutschen Staaten und Behörden bleiben andere Titulaturen nach dem Grundsatz der Reciprocität bestehen.

München, d. 5. September. Seit gestern sind wir sehr kriegerisch gelaunt in München. Der König hat nämlich gestern hier in der Residenz sämmtliche durch den jüngsten Armeebefehl beförderte Offiziere der hiesigen Garnison empfangen und bei dieser Audienz, während er sonst nicht gerade viel zu sprechen liebt, einige sehr bestimmte Andeutungen fallen lassen, wie wohl seine Offiziere daran thun würden, sich zum Marsch ins Feld bereit zu halten, sowie auch er selbst darauf gefaßt sei. Die größte Freude hat diese mit Blitzesschnelle durch ganz München verbreitete Aeußerung des Königs unter denjenigen sehr zahlreichen Offizieren, Junkern zc. hervorgebracht, welche vorläufig nur sechs Monate unter Zujicherung einer Jahresgage für den Fall ihrer Wiederentbehrlichkeit angestellt worden sind. Heute hört man, wahrscheinlich blos in Uebereilung der aus der Königl. Aeußerung gezogenen Konsequenzen, daß man sich im Kriegsministerium bereits mit der Bildung der vierten Bataillone beschäftige. Das klänge denn freilich höchst kriegerisch und ließe fast auf die Wahrhaftigkeit eines zweiten Gerüchtes schließen, nach welchem vor einigen Tagen aus Frankfurt hier die reichskriegsministerielle Weisung eingetroffen sein soll, die Vermehrung der Armee bis auf 90,000 Mann mit dem größten Eifer zu betreiben und zugleich dieselben zum Ausmarsch in Bereitschaft zu halten. (D. N. Z.)

Wien, d. 6. Sept. Aus vollkommen zuverlässiger Quelle können wir die Nachricht mittheilen, daß vom Kriegsministerium Befehle ergangen sind, daß morgen die gesammte Garnison sich in Waffenbereitschaft finde und daß ein irgendwie entstandener Krawall sofort niedergeschlagen werde, ohne daß die befehlhabenden Offiziere vonnöthen haben sollen, erst höhere Verhaltungsbefehle einzuholen. — Der demokratische Verein hat sich in Permanenz erklärt. — Dem Vernehmen nach hat sich unser Minister des Aeußern, Baron Wessenberg, auf die neueste französische Note, welche der hiesige französische Geschäftsträger de la Cour in Betreff der Pacifikation Italiens überreichte, nachstehende Antwort ertheilt: »Oesterreich sei stets bereit gewesen, die Vermittelung Frankreichs und Englands in den italienischen Angelegenheiten anzuerkennen, allein obgleich sich durch die jüngsten Ereignisse in Italien die Basis der Unterhandlungen gewaltig verändert und Oesterreich im Begriffe sei, mit dem König von Sardinien einen Separatfriedensvertrag zu verhandeln, so sei es trotzdem ferner geneigt, in allen Verhandlungen in Betreff der Pacifikation Italiens die Vermittelung der französischen Regierung in dieser Frage anzunehmen.« Es geht daraus hervor, daß Oesterreich die lombardische Frage als eine innere betrachtet. — Der Kaiser Nikolaus hat erklärt, daß, sobald die Franzosen die Alpen überschreiten, er mit 200,000 Mann gegen den Rhein marschiren würde.

(D. N. Z.)
Noch haben die Unterhandlungen zur Herstellung des Friedens mit dem König von Sardinien wenig Fortgang gehabt. Indessen hat aber die Kaiserliche Regierung den Entschluß gefaßt, mit der neuen Constituierung des Lombardisch-Venetianischen Königreichs nicht mehr länger zu zögern, und zu diesem Behuf in Bälde Deputirte aus den verschiedenen Provinzen

desselben nach Verona zu berufen, welche die künftige Verfassung des Landes nach den Grundsätzen größter Freiheit und mit gehöriger Beachtung der Nationalität in Beratung zu nehmen haben werden. Diese Deputirten sollen, wie wir aus guter Quelle vernehmen, aus ganz freien Wahlen hervorgehen, und wird die Zahl der Deputirten nach dem Maßstabe der Bevölkerung bemessen werden. Die innere Administration wird rein Italienisch sein.

Wien, d. 7. September. In der heutigen Reichstags-Sitzung erfolgte die Antwort des Ministeriums auf die Borrosch'sche Interpellation.*) Doblhoff verlas sie. Wir entnehmen daraus das Wichtigste: zunächst definitive Ablehnung aller Imputationen auf reaktionäre Tendenzen, eben so aber auch festes Anknüpfen gegen anarchische und republikanische Bestrebungen — Feststellung der constitutionellen Monarchie im Grundsatz der Gleichberechtigung Aller — im vorliegenden Falle habe das auf monarchischem Boden stehende Ministerium Bach's Ansichten zu den seinigen machen müssen — Beschlüsse des Reichstags, die Gesetzeskraft erlangen sollen, müssen die Sanction des Monarchen erhalten — Hinweisung auf die Kais. Erklärung vom 3. Juni, wodurch der Aufbau des Constitutionswerkes unter Mitwirkung der Abgeordneten zugesagt und der überwiegenden Meinung der österreichischen Völker keine Schranken setzen zu wollen, erklärt wird — in der Vollziehung jenes Versprechens liege der Akt der Vereinbarung — der Verantwortlichkeitspflicht unterziehe sich das Ministerium in jedem Betrachte. Man kann den Sieg des Ministeriums, aber zugleich seinen vollendeten Rücktritt von der demokratischen Partei als entschieden betrachten.

Ungarn.

Sermannstadt, d. 30. August. Mittelft Estafette ist heute Nacht vom ungarischen Kriegsministerium der Befehl eingetroffen, das Grenadierbataillon Baron Urraca habe sich binnen 48 Stunden nach Pesth in Marsch zu setzen. Dem Vernehmen nach soll dieses Bataillon zur Verstärkung der Garnison von Buda-Pesth verwendet werden. Ban Jellachich soll die Drau überschritten haben und man befürchtet einen Handstreich auf die Hauptstadt.

Pesth, d. 4. Sept. Die ganze Stadt ist von Freude bewegt. Ein vom Minister des Innern, Bartholomäus Szemere, unterzeichnetes Placat zeigt einen am 2. Sept. von den Unsrigen über die Aufständischen errungenen bedeutenden Sieg an. Das aufständische Lager von Perlas ist erstürmt. Sieben Kanonen, viele Pulverwagen und eine Anzahl von Gefangenen fielen den Siegern in die Hände. Die Aufständischen werden verfolgt und sind nunmehr im Rücken bedroht. Die starken Verschanzungen von St. Thomas können ihnen jetzt wenig mehr nützen. Der Held des Tages war der magyarische Oberst Ernő Kis.

*) Sein Antrag schließt mit folgenden Anfragen: „Ob das Ministerium unter Sanction und unter dem noch versänglicheren Worte Vereinbarung etwas Anderes verstehe als den bedingungslosen Erfüllungsk-Akt durch die vollziehende Gewalt, um der von der gesetzgebenden Gewalt des Reichstages zu schaffenden Verfassung auch die äußere Form der Geseggtüchtigkeit zur unbezweifelbaren, dann bereits vorhandenen inneren Gesetzeskraft zu verleihen. 2) Ob das Ministerium gesonnen sei, bezüglich jener Gesetze, welche der Reichstag als vorenthommene Bestandtheile der Verfassung schon jetzt zur Wahrung des inneren Friedens zu veröffentlichen für nöthig erachtet wird, die ministerielle Mitwirkung zur vorbehaltlichen Sanction und zu sofortiger Kundmachung zu verweigern. 3) Ob die Minister entschlossen seien, ihrer jetzigen, exceptionel unverantwortlichen Stellung zu entsagen, und, im Falle Unheil aus einer irrtümlichen Handlungsweise derselben entspringen sollte, die Strenge des bevorstehenden Minister-Verantwortlichkeits-Gesetzes auch rückwirkend auf sich anwenden zu lassen.“

Italien.

Aus Oberitalien, d. 28. August. Es heißt, der König von Neapel wolle sein vollkommen ausgerüstetes Heer und seine Flotte zur Verfügung der italienischen Sache stellen, wenn man ihm den ungestörten Besitz Siciliens und einiger Länder dießseit des Faro, die an seine Staaten angrenzen, gewährleiste. Ob an der Sache etwas Wahres ist, weiß man nicht: aber bemerkenswerth erscheint es jedenfalls, daß viele Italiener darin einen Hoffnungsanker erblicken, nach Ablauf des Waffenstillstandes den Krieg gegen Oesterreich von neuem zu beginnen. (Krls. 3.)

Der genueser Corriere vom 1. Sept. spricht von einem ungewissen Gerüchte, wonach der Waffenstillstand um 14 Tage verlängert worden wäre. Auch heißt es, der Herzog von Genua habe nun doch die sicilische Krone angenommen.

Frankreich.

Paris, d. 6. Sept. In einer Versammlung mehrerer Mitglieder der beiden Vereine der »Rue Poitiers« und des »Instituts«, welcher auch General Lamoriciere beizwohnte, hat D. Barrot versprochen, daß er nächstens auf der Tribüne sein republicanisches Glaubens-Bekenntniß förmlich ablegen und dabei dem Programme der gegenwärtigen Regierung sich anschließen werde. — Louis Napoleon tritt abermals als Candidat bei den bevorstehenden drei Wahlen in Paris auf. In einigen Tagen wird er ein Schreiben an die Wähler veröffentlicht, worin er sich anheischig macht, diesmal die Wahl anzunehmen und der Republik treu und ergeben zu bleiben. Das Schreiben ist bereits in den Händen seines Veters, Pierre Napoleon.

Der »Moniteur du Soir« meldet die Ernennung des Generals Charron zum Generalgouverneur von Algerien. Der »Constitutionnel« will wissen, daß Lamoriciere zum Oberbefehlshaber der Alpenarmee ernannt sei. — Die »Patrie« behauptet, in Folge von Depeschen aus Wien habe der Ministerath die sofortige bewaffnete Einschreitung Frankreichs in Italien, so wie die Absendung von 4000 Mann nach der Küste von Venedig beschlossen und demgemäß Befehle ertheilt.

Paris, d. 7. Sept. Die Regierung erhielt durch den Telegraphen aus Marseille die Nachricht, daß die Pforte endlich die französische Republik anerkannt und unser Gesandter seine Creditive am 26. Aug. dem Sultan in feierlicher Audienz überreicht hat. — Ueber die angebliche Ernennung Lamoriciere's zum Oberbefehlshaber der Alpenarmee ist noch nichts Gewisses bekannt. — Der »Constitutionnel« behauptet, Karl Albert unterhandle keinesweges mit Radetzky; er habe nämlich, von Oesterreich zur Unterhandlung aufgefordert, geantwortet, daß er die Vermittelung von Frankreich und England angenommen habe, ohne ihre Betheiligung und Mitwirkung also nicht unterhandeln könne. Oesterreich scheine übrigens den Frieden zu wünschen; es habe zwar noch nicht versprochen, in Gebietsabtretungen einzuwilligen, aber es solle sich geneigt erklärt haben, im Wege der Institutionen große Zugeständnisse zu machen und die Lombarden in gleiche politische Lage mit den Toscanern zu versetzen.

Estrasburg, d. 6. Sept. Die Frage über Krieg oder Frieden beschäftigt alle Gemüther. Die großartigsten Rüstungen dauern fort. Den Truppenmärschen nach dem Süden folgen noch weitere Militair-SENDUNGEN nach den Alpen-Armee zunächst gelegenen Departements. Bis jetzt sind keine Anordnungen für Verstärkung der Garnisonen im Elsaß und in Lothringen getroffen; doch werden dieselben unverzüglich erfolgen, falls es zu einem Uebergange der Alpen-Armee nach Italien kommt. Die von hier, Colmar, Weisenburg und Schlestadt

abmarschirten Truppen werden wohl demnächst durch andere ersetzt werden. Die Mobilisation der 300 Bataillone Nationalgarde wird mit dem größten Eifer betrieben. Hier wird die Organisation zu Anfange der nächsten Woche erfolgen. Ein Krieg käme um so ungelegener, als sich bereits im Geschäftsleben große Besserung zeigt und das so tief erschütterte Vertrauen allmählig zurückkehrt. Bei dem hiesigen Bank-Comptoir gingen in den letzten Tagen des vorigen Monats nicht weniger als 1 1/2 Mill. Frs. an baarem Gelde ein. Für den Austausch von Banknoten wird kein Aufgeld mehr bezahlt; dieselben haben ihren regelmäßigen Umlauf wie vor der Revolution.

Großbritannien und Irland.

London, d. 6. Sept. Nach Schließung des Parlaments schiffte sich gestern die Königin mit ihrem Gemahl und Gefolge zu Woolwich am Bord der Dampf-Yacht »Victoria und Albert«, in Begleitung von vier anderen Dampfschiffen, nach Schottland ein. Tags zuvor hatte sie noch in feierlicher Audienz den Baron Andrian empfangen, welcher ihr ein Schreiben des Erzherzogs Johann von Oesterreich zu überreichen beauftragt war. Das Hof-Bulletin bezeichnet, indem es über die Audienz berichtet, Andrian nicht als Vertreter des Reichsverwesers.

Die Times schließt einen langen Artikel über die franz.-engl. Vermittlung in Italien: Die drohende Sprache der franz. Republik gegen die österr. Regierung können wir nicht theilen, noch weniger kann unser Urtheil so verkehrt, können unsre alten politischen Grundsätze so vergessen sein, daß wir uns zu Zwangsmaßregeln gegen den Kaiserl. Hof verleiten lassen. Die Advokaten einer Kriegspolitik mögen, wo immer sie gefunden werden könnten, vorbereitet sein, in Großbritannien einen festen und rüstigen Gegner, am allerwenigsten einen Verbündeten oder Mitschuldigen zu finden. Es wäre ein seltsames Ereigniß in der neueren Geschichte, wenn die franz. Republik von 1848 einen Krieg anfangen wollte, um das Unrecht zu sühnen, welches die franz. Republik von 1796 Venedig angethan, denn mit dem Gebiete von Venedig entschädigte Bonaparte Oesterreich für seine Verluste in Italien.

London, d. 5. Sept. Die Königin hat gestern den mit Ueberbringung der Benachrichtigung wegen Uebernahme der provisorischen Centralgewalt für Deutschland vom Reichsverweser beauftragten Freiherrn von Andrian-Werbarz im Buckingham-Pallast empfangen, und aus dessen Händen das Schreiben des Reichsverwesers entgegen genommen. Der deutsche Gesandte wurde von dem königl. Ceremonienmeister, Oberst Sir Eduard East zur Audienz nach Hofe begleitet, und von dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten Viscount Palmerston Ihrer Majestät vorgestellt.

Bermischtes.

— Der Gesammtbelauf der deutschen Rhederei betrug zu Anfang 1848: 6806 Schiffe von 896,401 Tonnen Trächtigkeit, mit einer Besatzung von etwa 45,000 Mann. Der Lonnengehalt der sämtlichen deutschen Rhederei zerfällt folgendermaßen: 1501 Oesterreichische Schiffe von 219,718 Tonnen, 840 Preussische Schiffe von 145,580 Tonnen, 668 Hannoversche Schiffe von 59,364 Tonnen, 104 Oldenburgische Schiffe von 15,424 Tonnen, 335 Mecklenburgische Schiffe von 73,750 Tonnen, 2795 Schleswig-Holst. Schiffe von 109,249 Tonnen, 249 Hamburgische Schiffe von 67,853 Tonnen, 246 Bremer Schiffe von 91,390 Tonnen, 68 Lübeckische Schiffe von 14,073 Tonnen. Zusammen 896,401 Tonnen.

Getreidepreise.

(Nach Berliner Scheffel und preuss. Sclde.)

Halle, den 9. September.

Weizen	2 $\frac{1}{2}$	5 $\frac{1}{2}$	— 2	bis	2 $\frac{1}{2}$	10 $\frac{1}{2}$	— 2
Roggen	1 =	— =	— =	—	1 =	5 =	— =
Gerste	— =	28 =	9 =	—	1 =	2 =	6 =
Hafer	— =	17 =	6 =	—	— =	20 =	— =

Magdeburg, den 9. September. (Nach Wispehn.)

Weizen	40	—	54 $\frac{1}{2}$	Gerste	24	—	30 $\frac{1}{2}$
Roggen	—	—	—	Hafer	15	—	18 $\frac{1}{2}$

Nordhausen, den 9. September.

Weizen	2 $\frac{1}{2}$	— $\frac{1}{2}$	bis	2 $\frac{1}{2}$	8 $\frac{1}{2}$	Gerste	— $\frac{1}{2}$	26 $\frac{1}{2}$	bis	1 $\frac{1}{2}$	4 $\frac{1}{2}$
Roggen	— =	29 =	— =	1 =	4 =	Hafer	— =	16 =	— =	— =	21 =
Rüböl, der Centner	12 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$.										
Leinöl, der Centner	11 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$.										

Quedlinburg, den 6. September. (Nach Wispehn.)

Weizen	50	—	60 $\frac{1}{2}$	Gerste	26	—	30 $\frac{1}{2}$
Roggen	30	—	32 =	Hafer	16	—	20 =
Raffinirtes Rüböl, der Centner	12—12 1/2 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$.						
Rüböl, der Centner	11 1/2—11 3/4 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$.						
Leinöl, der Centner	11—11 1/2 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$.						

Wasserstand der Saale bei Halle

am 10. September Abends 6 Uhr am Unterpegel 4 Fuß 11 Zoll.
am 11. September Morgens 6 Uhr am Unterpegel 4 Fuß 11 Zoll.

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg

am 9. September: 52 Zoll unter 0.

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 10. bis 11. September.

Im Kronprinzen: Hr. Rittergutsbes. v. Rannefeld a. Gräß. Hr. Prof. Heydecker m. Fam. a. Brandenburg. Hr. Buchhldr. Bartholomäus a. Erfurt. Die Hrrn. Kauf. Münter a. Mazoccarien, Schulze a. Erfurt.

Stadt Zürich: Hr. Landkammerrath Voigt a. Tumpelng. Hr. Stallmstr. Eiber a. Jena. Hr. Rent. Dverweg a. Stüben. Hr. Rittergutsbes. v. Bothmer a. Mecklenburg. Hr. Gutsbes. v. Hünefeld a. Hannover. Hr. Buchhldr. Frommann a. Jena. Hr. Kunsthldr. Schuster a. Göttingen. Hr. Dekon. Reuter a. Magdeburg. Hr. Privatdoc. nt v. Babo a. Heidelberg. Die Hrrn. Kauf. Schaumberg a. Dingelstedt, Schmidt a. Bremen, Gutbier a. Erfurt, Meyer a. Berlin, Koch a. Hückeswagen, Eichler a. Leipzig, Wey a. Wafungen, Richter a. Ronsdorf, Schmis a. Hamburg.

Goldnen Ring: Die Hrrn. Kauf. Olfers a. Bremen, Sandler a. Hannover, Behrens a. Weimar. Die Hrrn. Gutsbes. Hüttemann a. Gattersleben, Möbes a. Bernburg.

Englischer Hof: Hr. Güter-Exp. Wagner a. Posen. Hr. Landw. Lindner a. Hildburghausen. Hr. Literat Franz a. Burg. Die Hrrn. Kauf. Regel a. Stockholm, Mangem a. Paris, Barths a. Lübeck.

Goldnen Löwen: Die Hrrn. Kauf. Schrader a. Aschersleben, Heimann, Weilepp, Günther u. Hr. Brauer Salon a. Berlin. Hr. Insp. Hänert a. Beelitz. Die Hrrn. Deput. Rack u. Mehlgarten a. Merseburg, Kalhoff a. Gölleda, Buttler a. Magdeburg.

Stadt Hamburg: Hr. Amtm. Schüler m. Fam. a. Klosterode. Hr. Architekt Ehlers a. Hamburg. Die Hrrn. Kauf. Löbchen a. Köthen, Hanstein a. Mannheim, Ehler a. Magdeburg, Stijs a. Stralsund.

Schwarzen Bär: Hr. Schichtmstr. Hausdörfer a. Lauenstein. Hr. Cand. theol. Rohnhaupt a. Weimar. Hr. Kaufm. Baumhardt a. Gelle. Hr. Dekon. Schreiber a. Blankenburg. Hr. Kaufm. Küfer a. Hanau. Hr. Pferdehldr. Zimmer a. Buttstedt. Hr. Fabrik. Fröbuis a. Braunschweig.

Zur Eisenbahn: Hr. Rittergutsbes. v. Schweidnis m. Fam. a. Mecklenburg. Hr. Dr. med. Beyer a. Königsberg. Hr. Dekon. Blau u. Hr. Kaufm. Spippe a. Quedlinburg. Die Hrrn. Kauf. Jöhner u. Griese a. Berlin, Scharf a. Naumburg.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Der den Kirchen zu Reideburg, Büschdorf und Diemitz gehörige, bei Reideburg belegene, sogenannte Kirchen- oder Gotteshausgarten, dessen Pachtung zu Martini d. J. zu Ende geht, soll auf

**den 15. September d. J.,
Nachmittags 4 Uhr,**

in dem Schullocale zu Reideburg anderweit in einzelnen Parzellen und nach Befinden im Ganzen verpachtet werden, wozu Pachtlustige eingeladen werden.

Halle, am 6. September 1848.

Der Landrath des Saalkreises.
v. Bassow.

Bekanntmachung.

Der Mühlenbesitzer Küstner beabsichtigt bei dem jezigen Neubau seiner hiesigen Mühle an dasselbe Wasserrad, welches die beiden vorhandenen deutschen Mahlgänge treibt, einen dritten, sogenannten amerikanischen Mahlgang zu legen. Dies wird in Gemäßheit des §. 29 der Allgem. Gewerbeordnung zur öffentlichen Kenntniß gebracht, mit der Aufforderung, etwaige Widersprüche gegen die beabsichtigte neue Anlage binnen vier Wochen präclusivischer Frist bei uns anzumelden.

Halle, den 7. Septbr. 1848.

Der Magistrat.

Braukessel-Verkauf. Ein kupferner Braukessel in ganz gutem Zustande, mit 2374 Quart Flächen-Inhalt, steht hier zu verkaufen.

Kaufstücker wollen ihre Offerten bis 15. October d. J. portofrei bei uns abgeben.
Der Magistrat zu Laucha.

Wege-Bauten.

Die nach erfolgter Ausführung der Separation neu angelegten Wege auf der Stadtfeldmark Schraplau sollen gegenwärtig schleunigst in Stand gesetzt und diese Arbeiten an den Mindestfordernden in Verding gegeben werden.

Hierzu ist ein Termin auf
Sonabend den 16. September c.
Morgens 9 Uhr

auf dem Rathskeller zu Schraplau anberaumt, und werden qualifizierte Unternehmer dazu mit dem Bemerkten eingeladen, daß die näheren Bedingungen selbst im Termine bekannt gemacht werden sollen, über den Umfang der qu. Arbeiten aber schon Tags vorher Herr Bürgermeister Katsch daselbst jedem Anfragenden die erforderliche Auskunft ertheilen wird.

Der Rechnungs-Rath
Stapel.

Bekanntmachung.

Am 27. September dieses Jahres und folgende Tage von Vormittags 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 3 bis 5 Uhr sollen an hiesiger Gerichtsstelle circa 50 Centner kassirte Akten öffentlich, unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen, an den Meistbietenden verkauft werden, was Kauflustigen hierdurch bekannt gemacht wird.
Naumburg, den 2. Septbr. 1848.

Königl. Land- u. Stadt-Gericht.

Ackerverkauf.

Die zum Nachlasse der Wittwe Paßgehörenden 3 Morgen 77 □ Ruthen Erbpachts-Acker, welche unmittelbar vor dem Oberglauchaischen Thore liegen, sollen theilungshalber meistbietend verkauft werden. Im Auftrage der Erben habe ich einen Termin auf

**den 14. September d. J.
Nachmittags 4 Uhr**

in meinem Geschäftszimmer angesetzt. Der Zuschlag wird nach beendigtem Termine sofort ertheilt.

Halle, am 31. August 1848.

Der Justiz-Commissarius
Riemer.

Georginenfreunden!

Bei meiner Durchreise werde ich Unterzeichneter mich berehren, dortigen Georginenfreunden eine Musterkarte von den neuesten und vorzüglichsten **Pracht-georginen** aufzustellen, und zwar **Sonntags den 17. September im Gasthose zur »Stadt Zürich«** in Halle und **Montags d. 18. September im Gasthose zum »Schiffchen«** in Etzleben, wozu Blumenfreunde und insbesondere meine wüthen Bekannten freundlichst eingeladen werden.

Köstritz, den 9. September 1848.

J. Sieckmann,
Georginen-Züchter.

Am 19. u. 20. September
**Versammlung des Pastoral-
Bereins in Gnadau.**

Lehrmeister gesucht.

Hiesige Taubstummenanstalt sucht für einen Taubstummen einen Buchbindermeister, für einen andern Taubstummen einen Schneidermeister als Lehrherrn. Beide Knaben gehen Ostern 1849 aus der Taubstummen-Anstalt ab und sind wegen ihrer tüchtigen Schulbildung, ihres guten Betragens und ihrer in der Anstalt gewonnenen Sprechfertigkeit sehr zu empfehlen. Anfragen erbittet sich der Unterzeichnete täglich von 1—2 Uhr.

Klog, Vorsteher.
Zägerplatz 1078 b.

Gegen gute Hypothek (Landgut) wird Anfang October ein Kapital von 4500 bis 7000 R^r gesucht. Selbstdarleiber wollen ihre Offerte unter der Chiffer J. C. E. in der Expedition dieses Blattes franco abgeben.

Wagen-Verkauf.

Ein guter, großer, zwelfspänniger Frachtwagen mit eisernen Achsen, Lettern und Flechten etc. ist sofort aus freier Hand bei mir billig zu verkaufen.

Poppitz bei Dürrenberg,
den 9. September 1848.

Hartmann Heller,
im Albrechtschen Gute.

Erbeerpflanzen,

British Queen, anerkannt die größte an Frucht, verbunden mit dem schönsten Aroma, à Schock 10 R^r,
beim Gärtner C. Röder.

Achat-Waaren,

ächte Corallen und Granaten, Muscheln, Musfiorien und schön geschnittene Elfenbein-Schmuck-Gegenstände sind diesen Markt billig zu haben.

Stand: Promenade vis à vis der Post.
C. W. A. Herrmann aus Breslau.

Ein Sturzflügel und ein Pianoforte in Tafelform sind billig zu verkaufen oder zu vermieten Morizthor Nr. 2018 eine Treppe hoch.

Bekanntmachung.

Ertheilungshalber soll das Daberstiel'sche Pferdner-Gut alhier, welches aus 142 Morgen Acker, 5 Morgen Wiese, sowie Gärten besteht, mit allem Wirtschaftsgeräthe, Vieh, Schiff und Geschirre verkauft werden. Kauflustige haben sich an Daberstiel in Groß-Lissa zu wenden.
Groß-Lissa, den 28. August 1848.

Die Daberstiel'schen Erben.

In der Nähe von Eckartsberga, $\frac{3}{4}$ Stunden von einem Anhaltepunkte der Thüringischen Eisenbahn entfernt, ist ein Landgut von 165 Dresd. Aekern und dem nöthigen Wiesenwachs, auf welchem 4 Pferde gehalten werden, zu verkaufen. Kaufstücker erfahren das Nähere bei dem Gastwirth Herrn Seidel im deutschen Haus in Naumburg.

Ein junges Mädchen, welches als Wirthschafterin conditionirt hat, sucht sobald als möglich ein anderweitiges Unterkommen. Das Nähere ist zu erfahren in Nr. 678 eine Treppe hoch.

Verbrüderungsfest.

Zu dem Sonntag den 17. September zu Halle zu feiernden Verbrüderungsfest (cf. Nr. 211 d. Bl.) laden wir noch insbesondere sämmtliche politische Vereine und Bürgerwehren von Stadt und Land aus der Nähe und Ferne hiermit brüderlich ein, und erwarten, so weit deren Betheiligung in der Gesamtheit nicht zu erreichen steht, dieselben wenigstens durch Abgeordnete vertreten zu sehen.
Halle, den 10. September 1848.

Das Fest-Comité.
Am Auftrage: Weißgerber.

Aufforderung an die Bürgerwehren der Provinz Sachsen.

Kameraden! Um das Gefühl der Einheit Deutschlands in der Freiheit durch brüderliche Liebe auch in Norddeutschland zu kräftigen, werden Sachsen, Altenburger, Weimarer, Preußen, Anhaltiner, Braunschweiger und Hannoveraner auf den 17. d. M. ein Verbrüderungsfest feiern, zu welchem auch die Bürgerwehren fern und nah eingeladen werden. Sammelt Euch um Eure Fahnen und kommt mit Euren Musik- und Sängercorps, wenn Ihr deren habt. Kameraden, Ihr Alle wollt ein starkes, großes, freies Deutschland, Ihr Alle tragt die deutschen Farben; so laßt Euch nicht abhalten durch etwaige Admahnungen Engherziger und Aengstlicher, die sogar in der geselligen Kundgebung der Gesinnung des Volkes ein gefährliches Unternehmen sehn! Unser Fest soll ein Fest der Eintracht und Liebe sein, deshalb werden Verfassungsfragen, die uns entzweien könnten, ausgeschlossen. Kommt also recht zahlreich und in Eurer Bürgerwehruniform, damit das Fest nicht von Tausenden, sondern von Zehntausenden gefeiert werde, und Nachhall und Nachahmung finde durch ganz Deutschland. — Der Festzug ordnet sich um 2 Uhr Nachmittag vor den hiesigen Bahnhöfen. Im Auftrage des Fest-Comités:
Halle, den 14. Septbr. 1848. Fr. Körner, Secretair.

Die Hauptschnürleiber- und Steppröcken-Fabrik von C. Neubert in Berlin, Klosterstraße Nr. 50,

empfiehlt allen Damen zum bevorstehenden Markt eine große Auswahl von Schnürleibern, eine große Auswahl von Steppröcken mit und ohne Rosshaare, Knaben- und Mädchen-Anzügen, Mantillen und Visiten, Damen- und Kindermänteln. Alles nach dem Pariser Modell gearbeitet.
Mein Lokal befindet sich beim Schlossermeister Herrn Panwitz, große Steinstraße Nr. 1516.

- Buckskins aller Art, von 7 1/2 *sg* an,
- Seidene Westen, = 1 *Rp* an,
- Wollene u. Wiqué-Westen, . . = 10 *sg* =
- Feine seidene Halbtücher, . . = 20 *sg* =
- Mousselin-tücher, = 5 *sg* =

sowie eine Partie ganz schwere Barchente, à 3 *sg*, empfiehlt

Ludwig Breitfeld, Reunhäuser Nr. 199.

Verloren.

Auf dem Wege von Salzmünde nach Halle wurden am 7. d. M. zwei Brillen in einem mit Perlen gestickten Etui verloren; der eheliche Finder wolle dieselben gegen gute Belohnung abgeben in Halle an der Promenade beim Orgelbauer Kühne.

Korn- und Eichel-Kaffee bei F. A. Hering.

Mittwoch den 13. d. M. Abends 7 1/2 Uhr Versammlung der Zien Comp. im Fürstenth. Politz.

Cisleben.

Ein neu erbauter Handelsladen, zu jedem Geschäft passend, in einer der lebhaftesten Straßen der Stadt, nahe am Markte, Glockengasse Nr. 57, mit bequemen und freundlichen Logis und allen übrigen Zubehör, steht von jetzt ab zu vermieten und nach Belieben zu beziehen.

Bärwinkel.

Ein Gut im Werthe von 40 bis 50000 *Rp*, in der Provinz Sachsen gelegen, wird zu kaufen gesucht. Das Nähere auf Adresse L. F. Z. poste restante Nordhausen.

Bekanntmachung.

Der Hallische landwirthschaftliche Verein versammelt sich Donnerstag den 14. d. M. Vormittags 10 Uhr in der Weintraube vor Stiebschenstein zu einer Sitzung, an welcher Theil zu nehmen alle Landwirthe der Umgegend, wenn sie auch noch nicht Mitglieder des Vereins sind, freundlich eingeladen werden.

Es wird in dieser Sitzung gesprochen werden:

- 1) über die Vortheile und Nachtheile der Parzellirung der Domänen;
 - 2) über den Einfluß der in Aussicht stehenden Steuergesetze auf die Grundbesitzer;
 - 3) über die gutherrlichen und bäuerlichen Verhältnisse und die bevorstehende Regulirung der bäuerlichen Abgaben.
- v. Bassowitz. Neubaur.

Sonntag den 17. September ladet zu einem Schweine-Ausschleßen und Ball ergebenst ein

Gastwirth Herrmann in Löberitz.

Realschule in Halle.

Die Winterrektionen beginnen den 9. October d. J. Zur Prüfung der Novizen werde ich den 5. und 6. k. M. in den Vormittagsstunden bereit sein.

Halle, den 9. September 1848.

Ziemann, Inspector.

Die ersten neuen Bratheringe, Neunaugen und Spickaale erhielt soeben
G. Goldschmidt.

Erdbeerpflanzen

von den besten englischen Sorten: British Queen (glänzend rothe, bis 2 Loth schwere Frucht) und Hyatz Elisa (große dunkelrothe Frucht) vom ausgezeichnetesten aromatischen Geschmack, verkauft gegen portofreie Einsendung des Betrags (für das Duzend 5 *sg*) der Gärtner Eckhard in Reudnitz Nr. 37. unter der Adresse des Herrn Adv. G. Hermann in Leipzig.

Ein im besten Renommé stehender sehr frequenter Gasthof in Thüringen ist versänderungshalber unter sehr annehmbaren Bedingungen zu verkaufen. Frankirte Adressen mit M. S. signalirt befördert die Expedition dieses Blattes.

Alle Sorten Bretter, Bohlen, Latten, Bettstollen und Dachplint sind fortwährend um die billigsten Preise zu haben bei G. Tüngsch in Jörbzig.

Frischer Kalk

Mittwoch und Donnerstag den 13. und 14. d. M. in der Ziegelei Trotha.

Für Freunde der Kunst und Wissenschaft.

Mein anatom. Museum, welches letzterer Zeit in Dresden und in Leipzig sich einer ungemeynen warmen Theilnahme, so wie einer höchst ehrenvollen Anerkennung erfreute, und dort von den geachtetsten Männern vom Fache in öffentlichen Blättern rühmlichst besprochen und für die Lehrer empfohlen wurde, ist während der Messzeit am Hofmarkte in der großen grünen Bude zur gefälligen Besichtigung aufgestellt. Sämmtliche Gegenstände (500 an der Zahl) werden von Herrn Dr. Kahn vom Standpunkte der Wissenschaft aus erklärt. In einer 2ten Abtheilung der Bude ist auch meine Menagerie: bestehend einem sehr interessanten Panorama zu sehen. Eintrittspreis für Menagerie, Panorama und Museum 10 Ngr. Für Menagerie und Panorama allein jeder Platz 4 Ngr. 2ter Platz 2 Ngr. In das anatom. Museum ist nur Erwachsenen der Eintritt gestattet.

J. Nawratil,

Eigenthümer der ganzen Schauausstellung.

Die vierte Vorlesung

über electromagnetische Tragekraft, electromagnetische Maschinen, Telegraphen, Erschütterungsapparate etc. findet heute, Dienstag, den 12. d., Abends von 5—7 Uhr im Actus-Saale des Pädagogiums statt. Entrée à Person 10 Ngr. Dr. Bollmer.

Durch alle Buchhandlungen ist zu haben, Halle, in der Schwetschke'schen Sort.-Buchh. (Pfeffer):

Zwei Entwürfe einer Gemeindeordnung für den preussischen Staat. I. bearbeitet und vorgelegt durch die Regierung. II. bearbeitet von 54 Abgeordneten der preuss. Nationalversammlung zu Berlin. geb. 2 1/2 Ngr. (Verlag von C. Flemming.)

Bei Otto Wigand, Verlagsbuchhändler in Leipzig, ist erschienen und bei G. C. Knapp in Halle und A. Löffler in Cönnern zu haben:

Die asiatische Cholera

und ihre durch die Erfahrung bestätigte homöopathische Heilung und Verhütung

von
Medic.-Rath Dr. J. Ad. Schubert.
Zweite vervollständigte und verbesserte Auflage.
gr. 8. Geheftet. 12 Ngr.

Damenmäntel, Bournus, Visites- und Gesellschafts-Mantillen

in schwersten seldenen, glatt- und buntwollenen Stoffen empfiehlt ganz neu angekommen eine reiche und brillante Auswahl nach den neuesten geschmackvollsten Façons zu den allerbilligsten Fabripreisen

Wittwe **H. Grnsthäl,**
Kleinschmieden- und Steinstraßenecke.

Billige Oberhemden

von Shirting, das Stück 1 Ngr 10 Ngr, fein und sauber gearbeitet, empfiehlt Wittwe **H. Grnsthäl,** Kleinschmieden- und Steinstraßenecke.

Für Cigarrenfabrikanten

empfehle ich mein vollständig assortirtes Lager von holländischen, westindischen, nord- und südamerikanischen und inländischen Cigarren-Tabacken zu billigen Preisen

Theodor Schreckenberger,
Leipzig, Schützenstraße.

Bad Wittkind.

Heute, Dienstag, Concert.
Vereinigtes Musikchor.

Bergschenke bei Gröllwitz.

Morgen, Mittwoch, Concert; nach dem Concert Tanzmusik.

Rabeninsel.

Heute, Dienstag, Gesellschaftstag und Tanzvergnügen.

Die ersten neuen **Elb-Neunaugen** empfiehlt in Schecken und einzeln billigt
C. Kramm.

Sehr fetten ger. **Weiser-Lachs** und **Elb-Caviar**, beste Brabanter Sardellen, Catharinen-Pflaumen, Sardines in Del, auch feinste marine neue Heringe, Genueser Citronen à 100 St. 3 1/4 Ngr empfiehlt
C. Kramm.

Stuhlrohr in allen Stärken empfiehlt billigt
C. Kramm.

Einige **Pensionaire** finden noch freundliche Aufnahme bei Franz Hoffmann im 4ten Prediger-Haus an der Marktkirche Nr. 806.

Kartoffeln

werden verkauft Breitegasse Nr. 1205 bei Büschel.

Ein Kapital von 1400 Ngr ist sogleich auf gute Hypothek auszuleihen. Zu erfragen Nr. 100 auf dem Schulberg.

Sonntag den 17. September ladet zum Gänse-Ausschleßen ergebenst ein
Kohde in Hohen-Ettlau.

Der Finder eines am Donnerstag Abend auf dem Wege von Hedersleben nach Wettin verloren gegangenen Rohrstocks mit braunem Griff erhält bei Abgabe desselben an den Fährmeister Demmer in Wettin eine angemessene Belohnung resp. Wotzenlohn.

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.

Heute früh 5 3/4 Uhr wurde unser einziges heißgeliebtes Kind, Kurt Martin Feodor, durch den unerbittlichen Tod uns wieder entzissen.

Delitzsch, den 10. Sept. 1848.

F. A. Stüker, Rktor.
K. A. Stüker geb. Trmisch.

Thüringische Eisenbahn.

Mit Bezug auf den in der General-Versammlung zu Gotha am 21. Septbr. zu fassenden Beschluß wegen des Baues der Weissenfels-Leipziger Eisenbahn, soll nachstehende Adresse an die hohe National-Versammlung zu Berlin abgesandt werden und da die möglichst zahlreiche Betheiligung der Herren Actionaire dabei sehr wünschenswerth ist, so liegt dieselbe in den nächsten Tagen auf dem Comptoir der Herren Barnitson und Sohn in Halle zu dem Ende aus und alle damit einverständenen und Betheiligten werden ersucht, dieselbe zu unterzeichnen.

Hohe Versammlung!

Es war zuerst im Jahre 1838, wo die Königl. Preuß. Regierung, durchdrungen von der Wichtigkeit einer raschen Verbindung ihrer westlichen und östlichen Provinzen, den Plan hatte, durch eine Eisenbahn, welche von Halle über Mühlhausen und Cassel nach Köln gebaut werden sollte, die Anhaltische Eisenbahn, also die Hauptstadt mit allen daneben und dahinter liegenden Landestheilen, mit jenen Theilen in die nächste Beziehung zu setzen. Dieses Project, welches wegen seiner graden Richtung und der sehr mäßigen Kosten für Preußen das vorzüglichste gewesen wäre, kam indessen nicht zu Stande, und erst im Jahre 1844 wurde dasselbe durch die Thüringische Eisenbahn-Gesellschaft in der Weise zum Ziele geführt, daß die Richtung der Bahn, um ihr eine größere Frequenz zu sichern und den Wünschen der Herzogthümer zu genügen, über Weimar, Erfurt, Gotha gelegt und die Fortsetzung nach Frankfurt, Cassel und Lippstadt thuntlichst gesichert wurde.

Die hohen Regierungen von Preußen, Weimar und Gotha fühlten die Wichtigkeit der Bahn so sehr, daß sie zusammen den vierten Theil der Kosten (Preußen $\frac{9}{25}$ tel von diesem) übernahmen und auf 30 Jahre mit den Zinsen dafür zurück zu stehen versprachen, bis die Actionairs zu ihrem Theile 3 pCt. empfangen hätten, wogegen sie sich in dem selbst entworfenen Gesellschafts-Statut die unbedingte Bestimmung über die Bau-Ausführung vorbehielten und auch im Uebrigen durch angestellte Staats-Commissarien den überwiegendsten Einfluß auf die Leitung sicherten.

Nach dem in Auftrage der Königl. Preuß. Regierung schon früher gefertigten und vermeintlich sehr reichlichen Anschlage sollte die Bahn mit Einem Geleise bis über Eisenach hinaus 9,800,000 Thlr. kosten und das dringende Gesuch der Vertreter der Gesellschaft bei Gründung der Bahn, wo Geld so überflüssig war, gleich 12,000,000 Thlr. Actien creiren und so zwei Geleise und die volle Ausführung sichern zu können, wurde von den hohen Regierungen abgeschlagen und nur die Ausgabe von 9,000,000 Thlr. verstattet, womit dieselben auszureichen hofften. Leider bewies sich diese Maßregel sehr nachtheilig für die Gesellschaft; diese Summe war bald aufgebraucht und unter sehr kostspieliger Aushülfe mußten bei den ungünstigsten Zeitverhältnissen ferner 4,000,000 Thlr. Prioritäts-Actien geschaffen werden, welche noch nicht sämmtlich unterzubringen gewesen sind. Nach dem neuesten Rechenschaftsbericht wird aber auch dies noch nicht ausreichen, sondern bei nun zur Hälfte gelegtem zweiten Geleise und ohne Betriebskapital soll der Bau 13,750,000 Thlr. kosten, wobei eine weitere Ueberschreitung auch nicht undenkbar ist.

Zu der Ungunst dieses lediglich nach den Vorschriften der hohen Regierungen verbrauchten enorm hohen Baukapitals, kam noch die Verzögerung der Anschlußbahnen nach Frankfurt und Lippstadt, welche der Thüringischen Bahn erst ihren wahren Werth geben müssen, und die traurigen erst durch Theurung, dann durch Unruhen gestörten Zeitverhältnisse. Es mußten sich so die begründetsten Zweifel erheben, ob das Jahr 1849, selbst bei dem nicht zu vermeidenden Nachlaß der Zinsen Seitens der Regierungen, den Actionairs noch einen Zinsen-Ertrag abwerfen wird. Wenn demnach der Cours der Actien auf 39% zurück ging, so kann das nicht befremden. Der Cours von 52%, auf dem sie sich neuerlich mühsam erhalten, konnte nur in der festen Zuversicht auf die günstige Lage der Bahn und auf den wenigstens mäßigen Ertrag, welchen sie später liefern wird, wenn die Fortsetzungsbahnen fertig sind, seine Begründung haben. Würde auch diese Hoffnung genommen, so müßte er sofort wieder den bedeutendsten Rückfall erfahren.

Aber eben auch diese Hoffnung besserer Rentabilität und somit des guten Bestehens der Bahn will man nun den Actionairs und den so wesentlich betheiligten hohen Regierungen entziehen. Deshalb wenden sich die Unterzeichneten bittend an die hohe National-Versammlung, damit sie helfe und das Uebel abwende.

Dies drohende Uebel ist der Bau einer Concurrency-Bahn von Weissenfels nach Leipzig. Schon bald nachdem der Bau der Thüringer Bahn wirklich gesichert war und begonnen hatte, wurde in Leipzig, ungeachtet dort für die Thüringer Bahn gar nichts geschehen war, doch die Anforderung laut, daß nun auch diese Zweig-Strecke gebaut werden müsse und der dasige Abgeordnete zum Dresdner Landtag stellte, in sehr bitteren Worten gegen Preußen, den Antrag, daß diese Bahn von der Königl. Sächsischen Regierung gefordert und zur Bedingung für die Ertheilung der Concession zur Güterbock-Niesauer Bahn gemacht werden möchte.

Es haben nun auch zwischen den beiden hohen Landes-Regierungen unstreitig Verhandlungen deshalb Statt gefunden, über die wir nur wissen, daß in deren Folge unterm 6. März d. J. ein Vertrag abgeschlossen ist, auf Grund dessen die Direction der Thüringer Eisenbahn vom Königl. Preuß. Finanz-Ministerio aufgefordert ist, sich vor dem 1. October zu erklären, ob die Gesellschaft den Bau einer Zweigbahn von Weissenfels nach Leipzig selbst übernehmen wolle oder nicht.

Müßte man daraus schließen, daß der Bau überhaupt und namentlich auch für eine nicht ganz ferne Zeit festgestellt sei, so wäre dies nicht nur für die Actionaire ein Unglück, sondern nach unserer festen Ueberzeugung ein großer Mißgriff in Beziehung auf das allgemeine Interesse. Die Unterzeichneten halten es demnach dringend nöthig, sich hierüber, unabhängig von dem Beschluß, welchen die General-Versammlung der Gesellschaft noch fassen wird, auf das ehrerbietigste näher zu äußern.

Nach den vorläufigen Anschlägen soll dem Vernehmen nach die Bahn von Weissenfels nach Leipzig bei schwierigem Terrain und deshalb nöthigem Umwege an 3,000,000 Thlr. kosten, wobei noch nicht einmal feststeht, ob und wo der passende Bahnhof in Leipzig beschafft werden kann, was eine höchst theure und schwierige Frage ist.

Es handelt sich hier also um die Aufbringung und Verwendung eines Kapitals von mindestens drei Millionen aus den Kräften des Publikums, und daß ein solches nicht nutzlos verwendet werde, ist jetzt, wo sich der allerwichtigsten Verwendungen für diese Kräfte überall so sehr viele, dagegen der flüssigen Capitale so sehr wenige finden, eine Sache von höchster Wichtigkeit. Es handelt sich ferner um die jährliche Aufbringung von nach jetzigem Verhältniß allermindestens 150,000 Thlr. Zinsen und von sicher bis 70,000 Thlr. Betriebs-, Amortisations- und Erhaltungskosten. Was aber kann nun durch solche Opfer gewonnen oder verloren werden?

Der einzige Gewinn, welchen man sich, abgesehen von dem jetzigen noch unvollkommenen Betriebs-Zustande, von einer solchen directeren Verbindung versprechen kann, ist derjenige: daß die Reisenden, welche von und über Leipzig auf der Thüringer Bahn hin und zurück fahren, eine Viertel Stunde Zeit und wenige Groschen Geld, die Güter, für welche die Zeit nicht so in Anrechnung kommen kann, vielleicht ein Paar Pfennige p. Ctr. ersparen würden. Daß diese Vortheile nicht groß sind, leuchtet ein, sie sind aber hier sicher keineswegs zu gering hingestellt, sondern der Unterschied wird auf ein Minimum reducirt werden, wenn erst die Thüringer Bahn ihre eigentlichen Endpunkte Frankfurt und Eippstadt erlangt hat, wenn sie dann zu Kräften kommt, und wenn es dann lohnt, daß sie gemeinsam mit der dazu stets sehr bereitwillig gewesenen Magdeburg-Leipziger Bahn, durch Extra-Züge besondere Einrichtungen für das unausgehaltene Durchgehen der Thüringer Wagen von Halle nach Leipzig treffen kann. Jetzt ist der Verkehr von Personen und Gütern zwischen letzterem Orte und der Thüringer Bahn so wenig bedeutend, daß es die Einrichtung von Extra-Zügen auch im Entferntesten nicht überträgt und es kann nur, wie geschieht, mit den gewöhnlichen Zügen die größtmögliche Rücksicht auf die Tour nach Leipzig genommen werden. Die gesammte Frequenz der Thüringer Bahn vom 1. Januar bis 1. August 1848 war 367,747 Personen und 570,783 Ctr. Güter, davon sind zwischen Leipzig und sämtlichen Stationen von Weißenfels bis Eisenach im Ganzen gefahren 18,084 Personen und 88,697 Ctr. Güter. Eine eigene Bahn auf solchen Verkehr gründen zu wollen wäre lächerlich und auch die Projecte für diese können also immer nur in der Hoffnung der Besserung nach Vollendung des ganzen Thüringer Bahnzuges einen Anhalt finden, der aber nach ruhigem Ermessen gewiß jeder Sicherheit entbehrt. Es möchte aber vielleicht gesagt werden, daß eben der Umweg über Halle nach Weißenfels der Grund dieser wenigen Frequenz sei — doch dem widerspricht der Augenschein und jede Erfahrung. Es ist seither öfter versucht worden, ein Personenzug zwischen Leipzig und Weißenfels zu errichten, indessen dasselbe hat immer wieder eingehen müssen, weil Jeder die Eisenbahn vorzieht und weil das Publikum überhaupt, sobald es sich erst an die Bequemlichkeit der Eisenbahnen gewöhnt hat, von diesen nicht wieder abgeht, selbst wenn es — wie hier aber durchaus nicht der Fall ist — an Geld und Zeit etwas mehr kosten sollte. Der Güterverkehr von weiteren Orten hat sich ebenfalls ganz auf die Eisenbahn gezogen; zu einem kleinen Theile zwar in gepackten Frachtwagen, welche aus entfernteren Gegenden in Eisenach auf die Eisenbahnwagen gebracht und von Merseburg mit Pferden nach Leipzig gefahren werden, — indessen dies wird sofort aufhören, wenn die Eisenbahnen den Ursprungs-Ort der Güter erreicht haben, denn nur zur Vermeidung der Expedition und des öfteren Umpackens werten solche Auskunftsmitel ergriffen; sobald die Versendung ganz auf langen Bahnen geschehen kann, beseitigt sich alle Concurrnz von Fuhrwerk von selbst und ein Umweg von einigen Meilen schwindet dabei ganz, besonders wenn er etwa durch Frachtermäßigung unmerkbar gemacht wird. Dagegen werden kurze Touren, wie von Merseburg und Weißenfels nach Leipzig, ebenso auch bei directer Verbindung zum größten Theile dem Fuhrwerk verbleiben, wie dies anderwärts und z. B. von Halle nach Leipzig der Fall ist; denn das Hinschaffen und Holen zu und von der Eisenbahn kostet auf so kleinen Distancen verhältnißmäßig zu viel. Auch kann die Unterdrückung dieses Lokalfuhrwerks im öffentlichen Interesse aus mehrfachen Gründen gar nicht einmal gewünscht werden.

Es steht also wohl unbestreitbar fest, daß irgend eine Verkehrs-Vermehrung für weitere Touren durch diese directe Eisenbahn-Verbindung nicht bewirkt werden würde, daß vielmehr nur einiger Zwischenverkehr zuwachsen könnte, der aber mit einer Einnahme von 5000 oder 10,000 Thlr. des Jahres schon zu hoch abgeschätzt sein möchte und natürlich hierbei nicht in die Waagschale kommen kann.

Betrachten wir dagegen den durch den directen Bau entstehenden Verlust, so ist natürlich, wenn man auf 2 Wegen das erstrebt, was sich auf Einem haben läßt, der Eine ein unnützer, die drei Millionen also ein staatswirthschaftlich verlorenes Kapital ist, mit dem durch anderweitige Anwendung wesentlicher Nutzen würde gestiftet werden können. Es würden ferner staatswirthschaftlich die 220,000 Thlr. jährlicher Zinsen und Betriebskosten soweit verloren sein, als durch die Betriebsmittel auf der Thüringer-Magdeburger Bahn auf der jetzigen Route die Personen und Güter ohne vermehrte Kosten hätten transportirt werden können. Schlagen wir diese bei Theilung der Bahnen entstehende Kosten-Ersparniß auf der alten Bahn und die etwaige Mehr-Einnahme, die sich auf der directen Bahn machen würde, hoch an, so würden sie vielleicht 20,000 Thlr. sein, so daß also die übrigen 200,000 Thlr. rein weggeworfen sind. Wer so unglücklich sein würde, diese vergeudete Summe zu zahlen, das steht noch nicht fest; jedenfalls aber zum größten Theile die armen Thüringischen Actionairs, welche jetzt sehr froh sein werden, wenn ihre Gesamt-Jahres-Einnahme 6—700,000 Thlr. ist, und mit und vor ihnen hauptsächlich die drei hohen Regierungen, welche mit den Zinsen zurückstehen und dann nur gleichmäßig participiren. Würde die neue Zweigbahn von fremden Actionairs gebaut, so wäre deren Nachtheil in sofern größer, als sie einen besondern Bahnhof in Weißenfels bauen, die liegende Bahn, welche nach den Plänen auf einem Stück mit genutzt werden kann, der Thüringer Gesellschaft abmiethen und einen vollständigen eigenen Betrieb einrichten müßten, mit dem sie überdies ganz von jener abhängig wären. — Die Thüringer Gesellschaft könnte dagegen zweckmäßigere Einrichtungen treffen, und merkliche Ersparnisse machen, indessen den Zinsen-Aufwand könnte sie nicht vermeiden und unter allen Umständen würde sie und die Magdeburg-Leipziger Bahn auf der alten Route alles das verlieren, was die neue einbringt und der vorgenannte Nachtheil wäre demnach unvermeidlich.

Die Magdeburger Bahn kann, ungeachtet ihr schon durch die Potsdamer und Risaer Bahn empfindliche Verluste zugesügt sind, allerdings den Schaden allensfalls tragen, aber was aus der Thüringer werden soll, die jetzt keinen Thaler Einnahme missen kann, und die nur von der Hoffnung noch aufrecht erhalten wird, wenn man ihr die Einnahme von 2 Stationen so wesentlich entzieht und ihre Hoffnungen so bitter stört — das wissen wir nicht!

Welche Gründe können es denn aber sein, die dazu drängen, daß auf eine Bahn, die nur erst halb fertig genannt werden kann und die ihren Trost in der Zukunft sucht, mit aller Gewalt schleunigst noch eine andere gepfropft werden soll, deren Ertrag und Nutzen noch viel mehr in Träumen u. d. Hoffnungen begründet ist. In der That man begreift dies kaum. Es war wohl eine Zeit, wo die Banquiers und Speculanten Bahnen schufen, nur um neue Actien zu bekommen; jetzt aber, wo bereit Durst darnach wohl gestillt sein dürfte, kommt es sicher von dieser Seite nicht, und Berlin, die Provinz Sachsen und Thüringen haben gleich den 3 hohen Staats-Regierungen nur das Interesse, die große Zahl Thüringer Actien, die sie besitzen, endlich rentabler zu machen. Allerdings hat Leipzig und Sachsen dieses Interesse nicht, denn sie haben sich bei dem Bau der Thüringer Bahn so gar nicht betheiliget, daß die Actien nicht einmal an der Leipziger Börse Cours haben, indessen Speculation kann es auch da nicht sein, denn sie tragen an so manchem andern Unternehmen schwer genug, und Privaten werden sich mit Zeichnungen für die neue Bahn bestimmt nicht übernehmen. Wohl aber stände zu erwarten, daß die Stadt Leipzig die Königl. Sächs. Regierung vermögen könnte, einen pecuniären Nachtheil nicht zu scheuen und, insofern der Geldpunkt das einzige Hinderniß für das Zustandekommen der Bahn wäre, wie bei den übrigen Sächs. Eisenbahnen, durch große Opfer den Bau zu ermöglichen: gerade deshalb darf man sich durch die Zeitverhältnisse nicht sicher machen lassen und nicht glauben, daß die Furcht, die Bahn gebaut zu sehen, jetzt eine unbegründete wäre. Denn es ist unstreitig hauptsächlich Leipzig, welches in seinem Sonder-Interesse den ganzen Plan hervorgerufen und durch die Königl. Sächs. Regierung zur Geltung gebracht hat. Es haben sich wohl auch in Weisensfels und Weimar Stimmen dafür vernehmen lassen, indessen diese würden ohne Erfolg geblieben und können unmöglich von Actionairs ausgegangen sein. Die Erfahrung wird auch ersterem Orte schon längst gelehrt haben, daß es für sein Local-Interesse ganz gleich ist, ob die Züge nach Halle oder Leipzig bei der Stadt vorbeifahren, während für beide die zu gewinnende größere Schnelligkeit der Verbindung mit Leipzig ein unbedeutender Gewinn, für Weisensfelder Handwerker und Industrie durch die Concurrenz sicher selbst ein Nachtheil sein würde. Wir dürfen also den Wunsch nach dieser Zweigbahn nur hauptsächlich im Königreich Sachsen suchen und fognern wir dessen Interesse in deutscher Einigkeit mit uns verbunden sehen, so kann doch nicht verlangt werden, daß dies auf Kosten der Nachbarländer oder der Actionaire in denselben mit ganz unverhältnißmäßigen Opfern geschehe. Leipzig hat bis jetzt leider bei seinen Bahnen den Nutzen der Stadt immer nur zu sehr im Auge gehabt und die Durchreisenden klagen allgemein darüber, daß durch die Legung der Züge und durch die Entfernung des Altenburger Bahnhofes geflissentlich dahin gewirkt werde, sie Stunden lang oder über Nacht unnütz in der Stadt aufzuhalten. Auf gleiche Weise könnte man sich also dort auch die Thüringer Bahn wohl nutzbar zu machen wissen, wie es denn auch wohl als eine Art Ehrenpunkt angesehen werden könnte, daß eine so wichtige Bahn ihren Hauptendpunkt dort haben müsse; so läßt sich ein lebhaftes Local-Interesse für die Erlangung dieser Zweigbahn wohl erklären, obwohl wir fest behaupten dürfen, daß auch nicht ein Passagier, nicht ein Centner Gut mehr dadurch nach Leipzig geführt werden wird. Indessen außer diesem Local-Interesse können wir auch durchaus kein anderes, nicht einmal ein allgemeines sächsisches Landes-Interesse finden, denn hätte das Königl. Sächs. Gouvernement ein solches in der schnelleren Verbindung der Thüringer Bahn mit Dresden u. s. w. im Auge, so würde es doch zuvörderst die sächsischen Bahnen und Leipzig angehalten haben, sich genauer an die Magdeburg-Halle'sche Bahn anzuschließen und so den Passanten mehr Zeit zu ersparen, als der Umweg über Halle irgend kostet. Es ist also nur Leipzig, welches für diese Bahn den Grundsatz geltend machen will, daß für alle Haupt-Handelsstraßen der gerade Weg erhalten werden müsse, während doch bis jetzt alle Deutsche Eisenbahnen der bessern Nutzung und des allgemeinen Nutzens wegen so gelegt sind, daß sie möglichst viel Hauptstädte berühren und Verbindungspunkte für andere Bahnen geben, wenn auch Umwege dadurch entstanden sind. Die Thüringer Bahn selbst macht einen viel größeren Umweg den andern Städten zu Gunsten, als der ist, worüber Leipzig sich beklagt und Sachsen will sogar die alte Hamburg-Bayerische Handelsstraße von Weisensfels und Gera weg- und auf den großen Umweg über Leipzig und Altenburg hinzwingen, und hat also kein Recht sich über andere kleine Umwege zu beschweren. In jenem Sinne soll denn auch, wie Anfangs erwähnt, durch die Königl. Sächs. Regierung, gegenüber dem Königl. Preuß. Gouvernement geltend gemacht sein, daß Letzteres die Zusicherung des Baues der Weisensfels-Leipziger Bahn als Ersatz und Gegenleistung für die Königl. Sächsische Concession zur Jüterbock-Riesaer Bahn geben müsse: indessen dies kommt uns in der That unwahrscheinlich vor. Es ist noch in sehr gutem Andenken, wie bitter man sich in Sachsen beschwerte, als derzeit die Königl. Preuß. Regierung bestimmte, daß die zuerst von Berlin nach Riesa projectirte Bahn im wohlverstandenen Interesse des Preuß. Landes und um Berlin einen wichtigen Anknüpfungspunkt zu geben, nach Cöthen zu gelegt werden solle: es zeigte sich damals deutlich, daß jene Riesaer Bahn besonders fürs sächsische Interesse wichtig war, und so ist es auch heute noch. Die sächsische Industrie und das locale Interesse von Dresden gewinnt durch die nähere Verbindung mit Berlin und Preußen viel mehr, als es umgekehrt der Fall ist; konnte also überhaupt bei solchen nationalen Unternehmungen von Gegenversprechungen die Rede sein, so würde eher Preußen als Sachsen solche hierbei beanspruchen können.

Mögen wir demnach dieses Project betrachten, wie wir wollen, so können wir weder hinlängliche Gründe des Rechtes noch des Nutzens finden, welche für den Bau der Bahn sprechen: nur überwiegende Nachtheile und Verluste stellt dasselbe in Aussicht, und nur Sonder-Interessen sind es, welche jetzt darauf dringen konnten, daß um jeden Preis eine feste Erklärung darüber erfolgen soll.

Die Thüringische Bahn hatte wohl vor einiger Zeit eine Hoffnung, welche ihr vielleicht einen Theil des Schadens hätte ersparen können, den jene Zweigbahn bringen würde, indem Vorarbeiten zu einer Bahn von Weisensfels nach Gera mit der Fortsetzung nach Hof gemacht wurden. Diese Bahn würde für die Frequenz der Thüringischen wie nicht minder für diejenige der Anhaltischen und Magdeburger Bahn höchst vortheilhaft sein und außerdem für Gera, Weisensfels, Halle, Magdeburg, Braunschweig, Hamburg, mit allen an diese Bahnen und Städte gebundenen Preussischen und andern Landestheilen eine ungemeine Wichtigkeit in sofern haben, als auf diese Weise ihnen die kürzeste und alte Handelsstraße nach Baiern gesichert bliebe, welche jetzt durch die Leipzig-Altenburg-Hofer Bahn auf den bedeutenden Umweg jener Richtung hingezogen werden soll. Es hat deshalb auch die Weisensfels-Hofer Bahn, welche Terrain-Schwierigkeiten sehr wenig bietet, von Seiten der Königl. Preuß. Regierung gern die vorläufige Genehmigung erhalten, indessen die neueren Zeitereignisse lassen gar nicht mehr darauf rechnen, daß sie in einer nahen Zukunft durch Privatmittel zu Stande kommen könnte, während die früher versprochenen Unterstützungen

Seitens der Fürstl. Reuß. Landesregierungen in genügender Ausdehnung jetzt sehr in Frage gestellt sind. Die Hoffnung dieses Erfolges schwindet also für die Thüringer Bahn auch und der Verlust durch die Leipziger Zweigbahn würde sie demnach mit seiner ganzen Schwere treffen.

Nach dieser Darlegung erlauben wir uns nun, unsere Wünsche und Bitten an hohe National-Versammlung in Nachstehendem zusammen zu stellen.

Da es nach der von dem Königl. Preuß. Ministerium der Thüringischen Gesellschaft zum 1. Octbr. auferlegten bestimmten Erklärung, ob sie den Bau der Weissenfels-Leipziger Bahn selbst übernehmen wolle oder nicht, scheint, daß eine Entscheidung über den Bau überhaupt in nächster Zeit getroffen werden solle — da ferner durch diesen Bau, nachdem ihn entweder eine neue Gesellschaft oder die Thüringische übernimmt, entweder die Einnahmen der Thüringischen Bahn bedeutend geschmälert, oder die Ausgaben derselben ungemein erhöht werden, so daß sie durch die Concurrrenz-Bahn unter allen Umständen jährlich einen wesentlichen Theil ihrer Einnahmen verlieren muß — und da endlich der Preussische Staat als Actionair und Zinsen-Garant der Thüringischen Bahn, hierbei nicht unbedeutend finanziell interessirt ist, — so wolle hohe Versammlung nicht übersehen, daß eine Concession zu dieser Bahn keinesfalls ohne ihre Zustimmung gegeben werden kann und darf, und wolle sich darüber des Baldigsten gegen die Königl. Ministerien aussprechen.

Ferner kann der Bau der projectirten Bahn nicht ohne nutzlose Aufwendung von 3 Millionen Thaler deutschen National-Vermögens, nicht ohne jährliche nutzlose Verausgabung von 200,000 Thlr. und nicht ohne wirkliche Gefährdung des auskömmlichen Bestehens und der für einen guten Fortgang nöthigen Betriebs-Einnahme der für die Verbindung der deutschen Provinzen unter sich und mit Frankfurt so wichtigen Thüringer Bahn geschehen, und es wolle demnach hohe Versammlung nicht nur im Interesse der Preussischen Finanzen und der zum überwiegendsten Theile Preußen angehörigen Actionairs der Thüringischen Bahn, welche gezwungen gewesen sind, deren ganzen theuren Bau nur im Sinne der hohen Staats-Regierungen führen zu lassen, sondern auch im allgemeinen National-Interesse für jetzt den Bau der Weissenfels-Leipziger Bahn als unnöthig und nachtheilig ganz ablehnen.

Sollten indessen wider Verhoffen Verträge vorhanden sein, welche es aus Rücksichten angemessen erscheinen ließen, daß die Aussicht auf späteren Bau der Bahn nicht ganz abgeschnitten werde, dann müßte solche mindestens daran geknüpft werden, daß, ehe weiter darüber verhandelt und irgend Bestimmtes darüber festgesetzt würde, die Thüringer Bahn mit ihren Endpunkten Frankfurt und Lippstadt durch Schienen verbunden, in dieser ihrer Vollendung mindestens 2 Jahre befahren und dauernd so einträglich geworden sein müsse, daß sich mit Gewißheit voraussagen ließe, daß der ihr durch die Leipziger Concurrrenz-Bahn entstehende Nachtheil die Zins-Garantie des Preuß. Staats nicht in Anspruch nehmen und den Actionairs eine angemessene mäßige Dividende jedenfalls lassen würde; ferner daran, daß gleichzeitig mit Concessionirung der Weissenfels-Leipziger Bahn auch das Zustandekommen der Weissenfels-Geraer-Hofer Bahn gesichert sein müsse, da dieselbe zwar auch eine der Leipziger-Hofer Bahn nicht angenehme Concurrrenz-Bahn ist, doch jedenfalls ein viel größeres Bedürfniß für alle früher angeführten Orte und bedeutenden Landstriche zu erfüllen und einen viel schlimmeren Umweg auszugleichen hat, als jene erstgenannte Bahn.

Und endlich daran, daß die Königl. Sächsische Regierung sowohl Sorge trüge, daß die Leipzig-Dresdener Eisenbahn nicht bei Eintritt der Zweigbahn in Sachsen eine monopolistische Abgabe von derselben fordern kann, wie dies mit der Magdeburger Bahn der Fall war, als auch den Leipziger Bahnen zur Pflicht machte, nicht mehr wie bisher locale Sonder-Interessen voran zu stellen, sondern sich in allen Punkten zum Nutzen der Reisenden und des Verkehrs dem allgemeinen System der Einrichtungen und Fahrpläne unbedingt anzuschließen.

Die unterzeichneten Actionairs der Thüringer Eisenbahn hoffen, daß die hohe Versammlung aus der Darlegung der Sache sehen wird, daß sicher nicht das Privat-Interesse allein es ist, welches diese Angelegenheit dringend Deren Aufmerksamkeit empfehlen läßt, sondern daß auch ein höheres Interesse dabei zu wahren ist. Halle, den 6. September 1848.

Gebauer'sche Buchdruckerei.